

## Wochendienst

Auswahl aus den Mitteilungen der vergangenen Woche  
Alle Ausgaben des Wochendienstes finden Sie im Internet unter:  
[www.hamburg.de/wochendienst](http://www.hamburg.de/wochendienst)

Nr. 35

vom 13. September 2013  
Redaktion: Katja Richardt

## Arbeit, Soziale, Familie und Integration

Projekte der neuen ESF-Förderperiode starten zum 1. Januar 2014 .....	2
Schon 3.800 Schülerinnen und Schüler haben duale Ausbildungsvorbereitung durchlaufen .....	3

## Gesundheit und Verbraucherschutz

Den Stromanbieter zu wechseln kann sich lohnen .....	4
Gemeinsam für ein gesundes Hamburg .....	5

## Wissenschaft und Forschung

Hamburger Bachelor-Master-Diskurs .....	7
---	---

## Wirtschaft, Verkehr und Hafen

Auf dem Weg zum Smart Port .....	9
Hamburg und Schleswig-Holstein bekräftigen Zusammenarbeit bei S4 – Letter of Intent mit DB Netz AG unterzeichnet .....	10
Stabile Schiffe – stabile Beziehungen – stabile Wirtschaft .....	12

## Gebäudemanagement

Geplante Schulneubauten und Sanierungen im Hamburger Süden .....	14
--	----

## Zur Information

Terminkalender .....	21
----------------------	----

9. September 2013/basfi09

## **Senator Detlef Scheele: „76 Millionen Euro für 42 neue Arbeitsmarktprojekte“**

### **Projekte der neuen ESF-Förderperiode starten zum 1. Januar 2014**

Die Vorbereitungen für den Europäischen Sozialfonds (ESF) in der neuen Förderperiode 2014 - 2020 sind auf bestem Wege: Bereits zum 1. Januar 2014 starten die neuen ESF-Projekte. Hamburg ist damit das erste Bundesland, in dem die ESF-Förderung frühzeitig und lückenlos gesichert wird. Für 42 neue Arbeitsmarktprojekte in Hamburg sind bei der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) 112 Bewerbungen eingegangen. Mit den Fachressorts, den Wirtschafts- und Sozialpartnern sowie den Trägern hat die Behörde zu Beginn des Jahres die inhaltlichen Grundlagen für das Operationelle Programm des ESF erarbeitet.

„Mit der hohen Beteiligung an den ersten Ausschreibungen sind wir sehr zufrieden“, betont Sozialsenator Scheele. „Mit dem Europäischen Sozialfonds unterstützen wir zentrale Handlungsstrategien des Senats wie beispielsweise die Hamburger Strategie zur Fachkräftesicherung, die Unterstützung der Jugendberufsagentur, die Förderung der Integration und gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund oder auch die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention.“

An dem Wettbewerb haben sich Beschäftigungs- und Bildungsträger, Verbände, Kammern und Hochschulen beteiligt. Die eingegangenen Vorschläge wurden intensiv geprüft und bewertet. Sie orientieren sich an drei klar definierten Schwerpunkten. Erstens: Förderung der Beschäftigung und Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte. Zweitens: Investition in Bildung, Kompetenzen und berufsbegleitendes Lernen. Und drittens: Förderung der sozialen Eingliederung und Bekämpfung der Armut. Dazu werden sehr unterschiedliche Projekte angeboten: Von der Aktivierung und Ausbildungsbegleitung junger Menschen in schwierigen Lebensbedingungen, dem Coaching von Menschen mit Migrationshintergrund, der Förderung der Weiterbildung und dem lebenslangen Lernen bis hin zur Fachkräftesicherung.

Zusammen mit den beteiligten Behörden, dem Jobcenter und der Arbeitsagentur Hamburg hat die Behörde die besten Anbieter für die neuen Maßnahmen ausgewählt.

In der neuen ESF-Förderperiode von 2014 bis 2020 steht die gezielte und messbare Förderung der Menschen im Vordergrund. Für die 42 neuen Arbeitsmarktprojekte stehen insgesamt 74 Millionen Euro bereit. Davon kommen 34 Millionen Euro aus dem ESF, 42 Millionen Euro sind öffentliche und private Mittel aus der Freien und Hansestadt Hamburg.

Mehr Informationen über den ESF und die neuen Projekte unter: [www.esf-hamburg.de](http://www.esf-hamburg.de).

#### **Rückfragen:**

Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration, ESF-Öffentlichkeitsarbeit  
Nora Obenaus, Tel: 040-42863-3959, E-Mail: [esf-pr@basfi.hamburg.de](mailto:esf-pr@basfi.hamburg.de)

9. September 2013/basfi09a

## **Schon 3.800 Schülerinnen und Schüler haben duale Ausbildungsvorbereitung durchlaufen**

**„AV-Dual“ wird von 20 berufsbildenden Schulen angeboten**

Seit Beginn des Schuljahres 2013/2014 wird die duale Ausbildungsvorbereitung „AV-Dual“ nach einer Erprobungsphase in das reguläre Angebot berufsbildender Schulen aufgenommen. „AV-Dual“ unterstützt Jugendliche ohne Ausbildungsplatz beim Einstieg in den Beruf. Das Angebot wurde in der Startphase seit Ende 2011 mit rund neun Millionen Euro vom Europäischen Sozialfonds (ESF) unterstützt. „Das war eine wichtige Anschubfinanzierung für eine zentrale Strukturreform zum besseren Übergang von der Schule in den Beruf. Die Jugendlichen können sich so mit individueller Unterstützung in der Schule und im Betrieb auf die Ausbildung vorbereiten“, sagt Detlef Scheele, Senator für Arbeit, Soziales, Familie und Integration. „Mit „AV-Dual“ als auch mit der Etablierung der Jugendberufsagentur kommen wir unserem Ziel näher, allen Schulabgängern eine gesicherte Perspektive zu bieten.“ Bisher haben bereits 3.800 Schülerinnen und Schüler die duale Ausbildungs-vorbereitung durchlaufen.

Mit den ESF-Mitteln wurden unter anderem 20 Schulbegleiter finanziert, welche die 20 berufsbildenden Schulen bei der Umsetzung der neuen Strukturen beraten. Sie unterstützen die Vernetzung mit den allgemeinbildenden Schulen, die ihre Schülerinnen und Schüler in die Berufsvorbereitung abgeben. Außerdem konnten mit ESF-Mitteln 60 AV-Begleiterinnen und -Begleiter finanziert werden, die in den Teams mit einem breiten beruflichen Know-how an den verschiedenen Berufsvorbereitungsschulen angesiedelt sind. Sie bieten den Jugendlichen ein individuelles Coaching, damit sie die geeignete Berufswahl treffen können. Mit dieser personellen Ausstattung wurde die Voraussetzung geschaffen, dass sich die duale Ausbildungsvorbereitung ab 2013/2014 als regelmäßiges Angebot zwischen Schule und Berufsbildung etablieren konnte. Die Dualisierung der Ausbildung ist dabei ein wichtiger Baustein: Mehr als 90 Prozent der jungen Menschen nutzten im ersten Jahr die Chance zu einem Praktikum in einem Unternehmen. Hier können sie ihre Kompetenzen und Stärken im beruflichen Alltag neu kennen lernen. Nach dem ersten Jahr konnte bereits mehr als ein Drittel der Schülerinnen und Schüler eine Berufsausbildung beginnen oder eine Beschäftigung antreten.

### **Rückfragen:**

Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration, ESF-Öffentlichkeitsarbeit

Nora Obenaus, Tel: 040-42863-3959, E-Mail: [esf-pr@basfi.hamburg.de](mailto:esf-pr@basfi.hamburg.de)

10. September 2013/bgv10

## Den Stromanbieter zu wechseln kann sich lohnen

**Verbraucherinnen und Verbraucher können ihren Stromversorger frei wählen. Durch einen Wechsel zu einem anderen Anbieter ist es durchaus möglich Geld zu sparen. Ein Wechsel ist einfach und problemlos möglich. Auch die Entscheidung für Ökostrom schließt dabei keineswegs aus, dass es unterm Strich beim neuen Anbieter günstiger wird.**

Verbraucherinnen und Verbraucher können selbst entscheiden, von welchem Energieversorger sie sich beliefern lassen. Oftmals hindern aber mangelnde Information oder übertriebene Sorgen die Kunden daran, die Möglichkeit zum Wechsel zu nutzen. Dabei ist es für Privathaushalte keine Ausnahme, dass sie durch einen Wechsel zu einem günstigeren Stromanbieter jährlich rund 100 Euro bei den Stromkosten sparen. Entscheidend für den Preis des Stromes ist dabei der Anbieter, der Netzbetreiber oder die Stadt beeinflussen dieses Preisangebot nicht.

„Ein Wechsel des Stromanbieters kann sich spürbar auszahlen. Und Sorgen, dass der vorherige Stromanbieter den Strom kurzfristig abschaltet, muss niemand haben“, so **Verbraucherschutzsenatorin Cornelia Prüfer-Storcks**. „Auch bei einem Wechsel ist Ihr lokaler Versorger gesetzlich verpflichtet, alle Haushalte zu versorgen. Der neue Anbieter stellt lediglich die von Ihnen benötigte Menge in das allgemeine Netz ein und bezahlt dem lokalen Versorger eine sogenannte Durchleitungsgebühr für den Transport in Ihren Haushalt.“

Was muss beim Energieanbieterwechsel beachtet werden? Ist Strom aus regenerativen Energiequellen zwangsläufig teurer? Das sind nur zwei der Fragen, die auftauchen können. Auf den Internetseiten der Verbraucherschutzbehörde unter [www.hamburg.de/kundenschutz](http://www.hamburg.de/kundenschutz) ist deshalb nachzulesen, was bei einem Wechsel beachtet werden sollte.

Verschiedene Internetportale ermöglichen zudem einen Überblick über die Energieanbieter. Auch Informationen darüber, wie der Strom erzeugt und ob beispielsweise speziell Ökostrom produziert wird, stehen online zur Verfügung. Dies kann jeder dann bei der Wahl des Stromanbieters berücksichtigen.

### **Rückfragen der Medien:**

Pressestelle der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz

Rico Schmidt; Tel.: 428 37-2332

E-Mail: [pressestelle@bgv.hamburg.de](mailto:pressestelle@bgv.hamburg.de); Internet: [www.hamburg.de/bgv](http://www.hamburg.de/bgv)

12. September 2013/bgv12

## Gemeinsam für ein gesundes Hamburg

### Kongress des Pakts für Prävention: Positive Bilanz - Neue Projekte auf den Weg gebracht

„Gemeinsam für ein gesundes Hamburg“ - unter diesem Motto steht der diesjährige Kongress der Akteure im Pakt für Prävention. Am heutigen Donnerstag, 12. September, wird in der Handwerkskammer Hamburg über die Gesundheit der Hamburger Bevölkerung in allen Lebensphasen diskutiert. Dabei ziehen die über 220 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 107 Einrichtungen Bilanz des Erreichten, bringen neue Projekte auf den Weg und verabschieden das Rahmenprogramm „Gesund leben und arbeiten“.

„Wir wollen mit dem Pakt für Prävention mehr Hamburgerinnen und Hamburger in Bewegung bringen. Unser Ziel sind 150 Minuten Aktivität pro Woche. Denn nur jede bzw. jeder fünfte in Deutschland lebende Erwachsene erreicht diese von Experten empfohlene Mindestaktivität“, sagt **Gesundheitssenatorin Cornelia Prüfer-Storcks**. „Angesichts der demografischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen sind wir gut beraten, Prävention und Gesundheitsförderung zu stärken.“

Die Gesundheitsförderung in allen Lebensphasen steht für den Pakt für Prävention weiterhin im Mittelpunkt. Konzepte für die Lebensphasen „Gesund aufwachsen“ und „Gesund alt werden“ liegen bereits vor, das Rahmenprogramm „Gesund leben und arbeiten“ wird auf dem Kongress verabschiedet. Einer der Schwerpunkte darin ist die Gesundheit der Beschäftigten in kleinen und mittleren Betrieben. Bereits im Mai 2013 ist dazu die Veranstaltungsreihe des Paktes für Prävention „Gesund arbeiten im Handwerk“ gestartet, die in Kooperation mit der Handwerkskammer und der Arbeitsschutzpartnerschaft vorbereitet und umgesetzt wurde. Handwerksbetriebe öffnen dabei ihre Türen, um sich gegenseitig ihre Ansätze zur Gesundheitsförderung der Beschäftigten darzustellen.

Ein weiterer bereits laufender Schwerpunkt ist der Ausbau der Gesundheitsförderung für Hamburger Kinder in Kindertagesstätten und Schulen. Seit Juli 2013 können sich Kitas beispielsweise im Rahmen der Kita-Initiative „Auf die Plätze, fertig, los!“ als so genannte Bewegungskita auszeichnen lassen und eine Fortbildung des Kita-Personals sowie Materialien zur Bewegungsförderung erhalten. Über 60 pädagogische Fachkräfte aus rund 50 Kitas wurden zudem im Projekt „Gesundheit ein Kinderspiel“ des Paktes für Prävention als „Gesundheitscoaches“ zertifiziert. Im Oktober wird unter der Schirmherrschaft von Gesundheitssenatorin Prüfer-Storcks außerdem eine gezielte Gesundheitsförderungswoche in Hamburger Kitas stattfinden.

„Die Hamburger Initiative zur Bewegungsförderung von Kindern „Auf die Plätze, fertig, los!“, die von Gesundheits-, Sport-, Sozial-, Stadtentwicklungs- und Schulbehörde unterstützt wird, ist ein gutes Beispiel dafür, was durch den Pakt für Prävention auf den Weg gebracht werden kann“, so **Gesundheitssenatorin Prüfer-Storcks**. „Kindern werden frühzeitig mit viel Spaß neue Bewegungserlebnisse ermöglicht. Über diese tollen Erfahrungen können Kinder dann auch den Weg in einen Sportverein finden. So wird eine Basis für regelmäßige Bewegung geschaffen.“

Auch auf Schulen haben die Akteure gezielt ein Augenmerk gerichtet: Mit Unterstützung des Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung sollen Schulen spezielle Unterrichtsangebote,

u.a. in der Ernährungsbildung, Suchtprävention oder der Bewegungsförderung, nahe gebracht werden. Mit Erfolg: Mehrere Hamburger Schulen werden noch im September für ihre Aktivitäten als „Gesunde Schule“ ausgezeichnet.

Der Pakt für Prävention nimmt aber auch die Gesundheitsförderung in anderen Lebensabschnitten, wie etwa die Bewegungsförderung für Senioren in den Blick. Für die älteren Menschen, die nicht den Weg in die Sportvereine finden oder denen dieser Weg nicht möglich ist, hat der Hamburger Sportbund in Zusammenarbeit mit dem Hamburger Abendblatt nach einem zeitlich begrenzten Pilotprojekt der Hamburger Turnerschaft von 1816 das langfristig geplante Projekt „Mach mit – bleib fit! Die Bewegungsinitiative für Ältere“ für Kooperationen zwischen Sportvereinen und Senioreneinrichtungen entwickelt. Übungsleiterinnen und Übungsleiter aus den Sportvereinen werden dabei auch direkt in Senioreneinrichtungen und große Wohnanlagen gehen, um dort Bewegungsübungen anzubieten. Ziele des Projektes sind neben der Förderung von Bewegung auch die soziale Teilhabe und die Vernetzung im Quartier zu stärken.

**Gesundheitssenatorin Prüfer-Storcks:** „Das Pilotprojekt hat eine Anschubfinanzierung durch den Pakt für Prävention erhalten, die Gesundheitsbehörde finanziert nun die Evaluation des entstandenen Projektes. Dadurch wollen wir Informationen gewinnen, um diesen Ansatz kontinuierlich weiter zu entwickeln.“

Eine gute Erreichbarkeit der Angebote ist gerade für ältere Menschen von Bedeutung. Um Erkenntnisse aus Sicht der Betroffenen zu gewinnen und diese umsetzen zu können, werden im Rahmen des Programms „Gesund alt werden in Hamburg!“ in Kooperation mit der Baugenossenschaft Hamburg Wohnen beispielhaft Bewohnerinnen und Bewohner einer Wohnanlage befragt. Dabei sind Einschätzungen des Wohnumfeldes ebenso von Interesse wie Fragen nach Anforderungen an ein seniorengerechtes Quartier oder Wünsche, um ein selbstbestimmtes Leben im Stadtteil bis ins hohe Alter möglich zu machen.

Unabhängig von Altersgruppen wird Gesundheitsförderung im Pakt für Prävention aber auch räumlich koordiniert: Mit Unterstützung von rund 20 Akteuren aus unterschiedlichen Bereichen (u.a. Kitas, Elternschule, Spielhaus, Stadtteilzentrum) wird derzeit in Rothenburgsort beispielhaft eine Gesundheitsförderungs- und Präventionskette aufgebaut.

Weitere detaillierte Informationen zum Pakt für Prävention stehen online zur Verfügung unter <http://www.hamburg.de/pakt-fuer-praevention/>.

#### **Rückfragen der Medien:**

Pressestelle der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz;

Rico Schmidt; Tel.: 428 37-2332;

E-Mail: [pressestelle@bgv.hamburg.de](mailto:pressestelle@bgv.hamburg.de); Internet: [www.hamburg.de/bgv](http://www.hamburg.de/bgv)

9. September 2013/bwf09

## Hamburger Bachelor-Master-Diskurs

### Fachtagung zu Folgen des Bologna-Prozesses für Hamburg mit Studierenden, Hochschulvertretern und externen Experten

Auf Einladung von Wissenschaftssenatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt sind am Montag mehr als 80 Vertreterinnen und Vertreter der staatlichen hamburgischen Hochschulen zu einer Fachtagung an der Universität Hamburg zusammengekommen. Die Umstellung auf das Bachelor-/Master-System im Zuge des sog. „Bologna-Prozesses“ hat vielfach gerade im Grundstudium zu einer Verschlechterung der Studienqualität und der Studienbedingungen geführt. In vier Arbeitsgruppen haben die Tagungsteilnehmer zu den Themenblöcken (1) Studieninhalte, (2) Studiendauer und Studienverlauf, (3) Abschlüsse und Studienstruktur sowie (4) Übergang vom Bachelor in das Master-Studium Thesen erarbeitet. Diese sind Grundlage dafür, die Studienbedingungen an den Hochschulen in Hamburg zu verbessern.

Wissenschaftssenatorin **Dr. Dorothee Stapelfeldt**: „Ziel der Tagung war es, den Diskussionsprozess auf ein solides, faktenbasiertes Fundament zu stellen. Die Hochschulen haben sich vorher an einer Umfrage der Wissenschaftsbehörde beteiligt. Diese Sachstandsberichte, für die ich den Hochschulen ausdrücklich danke, sind von großem Wert, um sowohl positive als auch verbesserungswürdige Auswirkungen der Bologna-Reformen zu beurteilen. Die Bestandsaufnahme zeigt, dass an einigen Stellen nachjustiert werden muss. So gibt es für mich kein Dogma eines sechssemestrigen Bachelorstudienganges. Entscheidend ist vielmehr das jeweils notwendige wissenschaftliche Fachcurriculum. Deswegen kann ich mir sehr gut achtsemestrige Bachelorstudiengänge vorstellen. Und das hat Auswirkungen auf den Master, denn ich sehe im Moment nicht, dass die ländergemeinsamen Strukturvorgaben an der Festlegung auf insgesamt fünf Studienjahre zu ändern sein werden. Die Thesen, die wir heute gemeinsam erarbeitet haben, sollen die Grundlage dafür sein, die Studienbedingungen an den Hochschulen in Hamburg weiter zu verbessern.“

An der Fachtagung haben Studierendenvertreter, die Präsidenten bzw. Vizepräsidenten aller staatlichen hamburgischen Hochschulen, unter ihnen der Präsident der Universität Hamburg **Prof. Dr. Dieter Lenzen**, der Präsident der HAW Hamburg **Prof. Dr. Michael Stawicki**, die Präsidenten der künstlerischen Hochschulen **Prof. Martin Köttering** und **Prof. Elmar Lampson** sowie Mitarbeiter der Wissenschaftsbehörde teilgenommen. Als externe Experten eingeladen waren **Prof. Dr. Holger Burckhart** (Rektor der Universität Siegen und Vizepräsident der Hochschulrektorenkonferenz), **Prof. Dr. Kathrin Kohlenberg-Müller** (Hochschule Fulda), **Prof. Dr. Achatz von Müller** (Leuphana Universität Lüneburg), **Prof. Dr. Jacqueline Otten** (Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich und designierte Präsidentin der HAW Hamburg) und **Prof. Dr. Lothar Zechlin** (Universität Duisburg-Essen).

Im Vorfeld der Tagung hatte die Wissenschaftsbehörde in Abstimmung mit den für den Bereich Lehre zuständigen Vizepräsidenten der Hochschulen Thesen erarbeitet, um die Diskussion zu strukturieren. Diese können unter

<http://www.hamburg.de/bwf/4103710/2013-09-09-bwf-bachelor-master-diskurs.html>

heruntergeladen werden. Auf der Internetseite der Wissenschaftsbehörde werden zu einem späteren Zeitpunkt auch die auf Grundlage der Tagungsergebnisse überarbeiteten Thesen veröffentlicht.

**Rückfragen:**

Behörde für Wissenschaft und Forschung,

Pressesprecher

Dr. Alexander v. Vogel

Tel: 040/42863-2322

E-Mail: [alexander.vonvogel@bwf.hamburg.de](mailto:alexander.vonvogel@bwf.hamburg.de)

10. September 2013/bwvi10

## Auf dem Weg zum Smart Port

### Alternative Energieversorgung von Kreuzfahrtschiffen im Hamburger Hafen beschlossen

**Der Senat hat heute das Konzept zur alternativen Energieversorgung von Kreuzfahrtschiffen im Hamburger Hafen beschlossen. Hamburg profitiert in hohem Maße vom Boom der Kreuzschiffahrtsindustrie. In 2013 werden 177 Anläufe und erstmals über eine halbe Million Passagiere im Hamburger Hafen erwartet. Die geschätzte Wertschöpfung im Kontext der Kreuzfahrtbranche liegt bei über 200 Millionen Euro, mehr als 1.400 Arbeitsplätze hängen von der Branche ab. Damit geht selbstverständlich die Verantwortung einher, die Emissionen von Kreuzfahrtschiffen während ihrer Liegezeit im Hafen deutlich zu reduzieren.**

Der heutige Beschluss umfasst die Errichtung einer stationären Landstromanlage am Kreuzfahrterminal Altona sowie die Schaffung der erforderlichen Infrastruktur am Kreuzfahrterminal HafenCity, um eine Stromversorgung von Kreuzfahrtschiffen mittels privater Power-Bargen zu ermöglichen.

Senator Frank Horch: „Mit der Umsetzung des vorliegenden Konzepts wird erreicht, dass zunächst die Belastung vor Ort verringert wird. Zweitens wird ein Beitrag zur Verringerung der Emissionen von Schiffen im Hamburger Hafen geleistet. Darüber hinaus schaffen wir damit die Voraussetzungen dafür, um in einem weiteren Schritt auch andere Seeschiffe während ihrer Liegezeit mit sauberer Energie versorgen zu können.“

Zur Finanzierung der Investitionen sind Mittel in Höhe von 8,85 Mio. Euro notwendig. Das bedarf der Zustimmung der Hamburgischen Bürgerschaft. Zusätzlich werden bis zu 24.000 Euro jährlich für fixe Betriebskosten übernommen, wenn die Deckungsbeiträge zu gering sein sollten. Investitionen in Pilotanwendungen dieser Art sind erforderlich, um Erfahrungen mit innovativen Technologien zu sammeln. Ziel bleibt es aber, dass sich derartige Maßnahmen langfristig selbst wirtschaftlich tragen.

Ziel ist es, das Konzept zeitnah zu realisieren: Die Fertigstellung der Barge-Infrastruktur am Terminal HafenCity ist für das 3. Quartal 2014, die Fertigstellung der Landstromanlage Altona für das 3. Quartal 2015 geplant.

Senator Horch ist sich sicher, dass dies darüber hinaus ein wichtiger Baustein für die Energiewende im Hafen ist: „Energieverbrauch und CO<sub>2</sub>-Emissionen sollen durch Energieeffizienzmaßnahmen und intelligente Infrastrukturen sowie umweltfreundliche Mobilität deutlich reduziert werden. Wir verfolgen weiterhin das Ziel, die Abhängigkeit des Hafens von konventionell erzeugtem Strom zu verringern. Zum einen durch den Ausbau und die bedarfsgerechte Bereitstellung erneuerbarer Energien zum anderen durch den Auf- und Ausbau von Speicherkapazitäten.“



## Medien-Information

10. September 2013/bwvi10a

### **Hamburg und Schleswig-Holstein bekräftigen Zusammenarbeit bei S4 – Letter of Intent mit DB Netz AG unterzeichnet**

HAMBURG. Im Anschluss an die gemeinsame Kabinettsitzung haben der Hamburger Bürgermeister Olaf Scholz und Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Torsten Albig heute den Willen der beiden Länder zur Zusammenarbeit bei der neuen S-Bahnlinie S4 mit der Entflechtung der Güter- und Personenverkehre erneut bekräftigt. Die beiden Länder verständigten sich gemeinsam mit der DB Netz AG darauf, dass diese die anstehende Entwurfs- und Genehmigungsplanung (Leistungsphasen 3 und 4 nach HOAI) übernehmen soll. Dies ist in einem Letter of Intent festgehalten, der im Rahmen der Kabinettsitzung von Ministerpräsident Albig und Bürgermeister Scholz sowie von Frank Sennhenn, Vorstandsvorsitzender der DB Netz AG, unterzeichnet wurde.

Albig erklärte: „Die gute Zusammenarbeit der Länder hat sich bereits in der gemeinsamen Begleitung der Vorentwurfsplanung für die S4 bewährt. Wir freuen uns, dass die DB Netz AG gemeinsam mit uns die nächsten Schritte geht und die Entwurfs- und Genehmigungsplanung entwirft. Das ist ein entscheidender Schritt, den Nahverkehr zwischen Hamburg und dem Kreis Stormarn durch einen dichten Fahrplankontakt, einen zuverlässigen Betrieb mit hoher Pünktlichkeit und eine direkte Verbindung von Bad Oldesloe bis in die Hamburger Innenstadt zu verbessern. Außerdem kann die S4 zusätzliche Kapazitäten für den Fern- und Güterverkehr zwischen Hamburg und Lübeck schaffen.“

Sennhenn: „Auch wir haben ein großes Interesse an einer zügigen Planung der S4-Infrastrukturmaßnahmen. Mit der Entlastung des Hamburger Hauptbahnhofs durch Verlagerung des Regionalbahn-Verkehrs von den Fernbahngleisen auf die S-Bahngleise schaffen wir zusätzliche Kapazitäten beispielsweise für die Durchbindung von Regionalverkehren aus Schleswig-Holstein. Am Ende wird so die gesamte Region von einem verbesserten Angebot profitieren“.

Die Kosten für die Entwurfs- und Genehmigungsplanung werden nach der aktuellen Kostenschätzung voraussichtlich ca. 30 Millionen Euro betragen, sie werden von Hamburg und Schleswig-Holstein getragen. Scholz: „Hamburg forciert den Ausbau des schienengebundenen Nahverkehrs. Die S 4 ist in diesem Zusammenhang ein wichtiges Projekt, das Hamburg, Schleswig-Holstein und der gesamten Metropolregion gleichermaßen nützt. Die S4 wird Pendlern den Weg zur Arbeit erleichtern. Sie wird die Verkehrsbelastung insbesondere im Hamburger Stadtgebiet reduzieren und den Hauptbahnhof entlasten. Auch bei diesem großen Infrastrukturprojekt ist es wichtig, dass wir zunächst in die Planung investieren. Anschließend haben wir eine belastbare Grundlage, auf der wir über das Projekt entscheiden können.“

Eine Förderung durch die EU für maximal 50 Prozent der Planungskosten ist voraussichtlich möglich aufgrund der hohen Bedeutung, die die S4 auch für den Fern- und Güterverkehr hat.

Als nächste Schritte folgen die Nutzen-Kosten-Analyse sowie die Sicherstellung der Finanzierung. Eine endgültige Entscheidung zur S4 fällt nach der Nutzen-Kosten-Analyse sowie der Entwurfs- und Genehmigungsplanung inklusive einer weiteren Präzisierung der Kosten.

Hintergrund:

Die gesamte Vorentwurfsplanung ist inzwischen weitgehend abgeschlossen. Sie wird zurzeit noch durch Hamburg und Schleswig-Holstein geprüft und voraussichtlich im Oktober vorgestellt sowie anschließend unter [www.nah.sh/s4](http://www.nah.sh/s4) vollständig veröffentlicht. Ende August hatten die beiden Länder bereits eine erste Kostenschätzung veröffentlicht: Nach dem aktuellen Arbeitsstand der Vorentwurfsplanung werden die Gesamtkosten auf rund 630 Millionen Euro geschätzt. Diese voraussichtlichen Kosten sind nicht nur direkt durch die S-Bahn induziert, sondern auch dem Fern- und Güterverkehr ist ein relevanter Teil der Kosten zuzurechnen.

Die S4 soll den Nahverkehr zwischen Hamburg und dem Kreis Stormarn verbessern: durch einen dichten Fahrplankontakt, einen zuverlässigen Betrieb mit hoher Pünktlichkeit und eine direkte Verbindung von Bad Oldesloe bis in die Hamburger Innenstadt. Hamburg und Ahrensburg sollen künftig in der Hauptverkehrszeit im 10-Minuten-Takt verbunden werden. Sie soll darüber hinaus den Hamburger Hauptbahnhof entlasten und zusätzliche Kapazitäten für den Fern- und Güterverkehr zwischen Hamburg und Lübeck schaffen. Die Vorstudien zur S4 haben den Nutzen dieses S-Bahn-Ausbaus aufgezeigt; dieser wurde auch durch Beschlüsse der Hamburgischen Bürgerschaft und des Schleswig-Holsteinischen Landtages zur Realisierung der S4 bestätigt.

Bis Hamburg-Hasselbrook soll die S4 die vorhandenen S-Bahn-Gleise nutzen; zwischen Hasselbrook und Bargteheide ist der Bau einer eigenen S-Bahn-Infrastruktur mit zwei bzw. einem separaten Gleis geplant. Auf dem letzten Abschnitt bis Bad Oldesloe sollen wieder bestehende (Fernbahn-) Gleise befahren werden. Um das Angebot für die Fahrgäste so komfortabel wie möglich zu machen, ist auch der Neubau von vier bis sechs S-Bahn-Stationen geplant.

Verantwortlich für diesen Presstext:

Harald Haase | Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Technologie | Düsternbrooker Weg 94, 24105 Kiel |

Telefon 0431 988-4420 | Telefax 0431 988-4705 | E-Mail: [pressestelle@wimi.landsh.de](mailto:pressestelle@wimi.landsh.de) |

Medien-Informationen der Landesregierung finden Sie aktuell und archiviert im Internet unter <http://www.schleswig-holstein.de>

Dennis Fiedel | LVS Schleswig-Holstein Landesweite Verkehrsservicegesellschaft mbH | Raiffeisenstraße 1, 24103 Kiel |

Telefon: 0431-66019-22 | E-Mail: [D.Fiedel@lvs-sh.de](mailto:D.Fiedel@lvs-sh.de) | Internet: [www.nah.sh](http://www.nah.sh)

Helma Krstanoski | Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation der Freien und Hansestadt Hamburg | Alter Steinweg 4, 20459 Hamburg |

Telefon: 040-42841-1326 | E-Mail: [Helma.Krstanoski@bwvi.hamburg.de](mailto:Helma.Krstanoski@bwvi.hamburg.de) | Internet: [www.hamburg.de/bwvi](http://www.hamburg.de/bwvi)

[Eqbert Meyer-Lovis | DB Mobility Logistics AG | Hammerbrookstraße 44, 20097 Hamburg |](#)

[Telefon: 040-3918-4498](tel:040-3918-4498) | [E-Mail: presse.h@deutschebahn.com](mailto:presse.h@deutschebahn.com) | [Internet: www.deutschebahn.com](http://www.deutschebahn.com)

10. September 2013/pr10a

## **Stabile Schiffe – stabile Beziehungen – stabile Wirtschaft**

### **100jähriges Bestehen: Bürgermeister Scholz würdigt die Arbeit der Hamburgischen Schiffbau-Versuchsanstalt**

**Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz hat den 100. Geburtstag der Hamburgischen Schiffbau-Versuchsanstalt als „einen der Höhepunkte des Jahres in Hamburg“ bezeichnet. „Im Jahr 2013 ist Schiffbau-Versuchsanstalt das, was ihr 1913 vielleicht vorschwebte: weltweit eine der renommiertesten und inzwischen auch ältesten Forschungs- und Versuchseinrichtungen für den Schiffbau“, sagte Scholz am Dienstag bei einer Feier in Hamburg.**

Die Hansestadt sei Sitz vieler maritimer Forschungseinrichtungen. Nur wenige Städte hätten ein so engmaschiges Netz von Ingenieuren, Technikern und Wissenschaftlern, die sich mit dem Design und der Optimierung von Schiffen beschäftigten. Einer der Knotenpunkte sei die Schiffbau-Versuchsanstalt, ein wirtschaftlich erfolgreiches Unternehmen, wie Scholz betonte. Die Einrichtung habe sich gerade in den jüngsten zehn Jahren von einer gemeinnützigen Institution, deren Aufträge zu mehr als 50 Prozent aus geförderten Forschungsvorhaben bestanden, in ein hocheffizientes Dienstleistungszentrum entwickelt, das Gewinn erwirtschaftet. Scholz sagte, er freue sich und sei stolz darauf, „ein solches Unternehmen in Hamburg zu haben“. Dank der Schiffbau-Versuchsanstalt habe Hamburg „stabile Schiffe, stabile Beziehungen und auch eine stabile Wirtschaft“.

„Maritime Dienstleister spielen für Hamburg eine wichtige Rolle“, sagte der Erste Bürgermeister weiter. „Sie tragen mit einem Umsatz von mehr als zwei Milliarden Euro zum Bruttoinlandsprodukt bei.“ Der Hamburger Senat werde auch in Zukunft die maritimen Dienstleister unterstützen und fördern.

Scholz betonte in diesem Zusammenhang auch die Bedeutung des Hamburger Hafens: „Er ist nicht nur das Rückgrat der Hamburger Wirtschaft und der Metropolregion. Von ihm profitiert die gesamte Volkswirtschaft – und nicht nur unsere.“ Der Hamburger Hafen sei von „herausragender Bedeutung als Tor nach Übersee, auch für Bayern, Baden-Württemberg, Österreich und Tschechien. Er ist der Hafen für ganz Mitteleuropa“, sagte Hamburgs Erster Bürgermeister, der sich erneut für die Fahrrinnenanpassung der Elbe aussprach: „Wenn die Europäische Union sagt, die Elbvertiefung sei mit europäischem Recht vereinbar, ist es nicht wirklich plausibel anzunehmen, dass das Bundesverwaltungsgericht am Ende sagt, die EU habe sich geirrt.“

Rückfragen:  
Christoph Holstein  
Senatssprecher

Rathausmarkt 1  
20095 Hamburg  
Tel.: 040 / 428 31 22 44  
Mobil: 0170 / 288 18 09  
E-Fax: 040 / 4279 15 143  
Mail: [Christoph.Holstein@sk.hamburg.de](mailto:Christoph.Holstein@sk.hamburg.de)

12. September 2013/fb12

## **Geplante Schulneubauten und Sanierungen im Hamburger Süden**

### **GMH | Gebäudemanagement Hamburg wählt Architekten in Wettbewerbsverfahren aus**

**Für ab 2014 umzusetzende Neubau- und Sanierungsmaßnahmen an fünf Schulen im Hamburger Süden führt GMH | Gebäudemanagement Hamburg derzeit Architektenwettbewerbe durch. Bei den Projekten handelt es sich jeweils um komplexe Standortneuordnungen, die neben Umbau- oder Sanierungsmaßnahmen vor allem ein umfangreiches Neubauprogramm umfassen. In einigen Fällen sind Flächen für mehrere Schulen auf einem Campus zu integrieren. Zwei erste Siegerentwürfe von Planungsbüros wurden nun gekürt.**

In der Preisgerichtssitzung vom 20. August wurde der Entwurf des Architekturbüros h.s.d. architekten / Prof. André Habermann und Christian Decker aus Lemgo für einen Neubau am Standort der integrativen Grundschule Grumbrechtstraße zum ersten Preisträger im Verfahren gewählt.

Das in der Grumbrechtstraße zu realisierende Gebäude soll u.a. die Küche und Essenseinnahmefläche inkl. Aula und Gemeinschaftsbereich sowie eine Einfeldsporthalle und acht Klassenräume beherbergen. Die Kostenobergrenze beträgt 4,3 Mio. €.

Das Büro Carsten Dohse Architekten aus Hamburg mit Dittloff + Paschburg wurde in der Jurysitzung vom 28. August für die beste Lösung zur Neuordnung des Standortes der integrativen Grundschule Lange Striepen ausgezeichnet.

Ein zentraler Neubau soll dort u.a. den Ganztagsbereich der Schule mit Küche und Essenseinnahmefläche umfassen, acht Klassenräume sowie ein neuer Verwaltungsbereich sollen entstehen. Das ehemalige Verwaltungszentrum wird zum Klassenhaus umgebaut. Die geplanten Kosten betragen insg. rd. 4,4 Mio. €.

Die Büros setzten sich mit Ihren Entwürfen für die Bauvorhaben im Wettbewerbsverfahren gegen jeweils zehn Konkurrenten durch. Vorangegangen war in beiden Fällen ein europaweit ausgeschriebener Teilnahmewettbewerb. Aus bis zu 80 Bewerbern, die die formalen Anforderungen der Wettbewerbsausschreibung erfüllten, wurden dann jeweils zehn Architekten in einem notariellen Verfahren für die Teilnahme ausgelost.

Die Aufgabe bestand für die Wettbewerber darin, unter Einhaltung geltender technischer Vorschriften und eines vorgegebenen Baufeldes auf dem Schulgelände baukonstruktive und Nutzungs-Konzepte zu entwickeln, die eine optimierte Nutzbarkeit der in der Planung umzusetzenden Unterrichts- und Gemeinschaftsflächen, eine städtebauliche Aufwertung und eine Umsetzung in Bauabschnitten ermöglichen. Als Rahmenbedingungen waren dabei die Belange von Schülerinnen und Schülern mit Behinderung besonders zu berücksichtigen sowie die Wirtschaftlichkeit, auch über den gesamten Gebäudelebenszyklus, nachzuweisen. Neben verschiedenen Plänen, Grundrissen und Ansichten waren u.a. auch ein Modell, eine Flächen- und Kostenschätzung sowie verschiedene textliche Erläuterungen beim Auswahlgremium einzureichen.

Diesem Auswahlgremium gehörten neben Vertretern von GMH | Gebäudemanagement Hamburg und SBH | Schulbau Hamburg die Schulleitung, Elternvertretung, Schülervertretung, Mitarbeiter der Behörde für Schule und Berufsbildung, Vertreter der Architektenkammer und der Bezirksverwaltung an.

Für folgende weitere Bauprojekte finden die Auswahlverfahren bis einschließlich November statt:

- Stadtteilschule mit Grundschule Fischbek-Falkenberg
- Lessing-Stadtteilschule und Alexander-von-Humboldt-Gymnasium
- Stadtteilschule Wilhelmsburg

Das öffentliche Unternehmen GMH | Gebäudemanagement Hamburg GmbH setzt die Bauvorhaben im Auftrag der Finanzbehörde und Schulbehörde um. Nach Weiterführung der Planungen durch die ausgewählten Architekten ist der Baubeginn für die fünf Vorhaben ist dann jeweils für Ende 2014 vorgesehen.

## Integrative Grundschule Grumbrechtstraße

Besonderheiten: Denkmalschutz (Ensembleschutz) für die Bestandsgebäude, Integrative Schule

Neubauprogramm: Küche und Essenseinnahmefläche inkl. Aula / Gemeinschaftsbereich, Einfeldsporthalle, acht Klassenräume mit Teamräumen / Lehrerarbeitsflächen

Bauzeit: 2014 - 2016

Geplante Kosten: rd. 4,3 Mio. €

Siegerentwurf: h.s.d. architekten / Prof. André Habermann und Christian Decker, Lemgo

Aus der Begründung der Jury (Auszug): „Zwischen Neubau und vorhandener Sporthalle entsteht ein großer Hof, der für Schulsport und Aufenthalt und eine mögliche Erweiterung nutzbar wäre. Das pädagogische Konzept ist hervorragend umgesetzt. Der Obergeschoss-Grundriss erscheint auf die Bedürfnisse gut abgestimmt, ließe sich aber durch geringe Verbreiterung der Flure auf Kosten des Atriums noch verbessern.

Die Anordnung des Ess- und Mehrzweckbereichs ist funktional gelungen und öffnet sich wohlthuend zu dem bestehenden Schulkomplex. Der Zugang zur Sporthalle - auch für Vereinssport - ist gut gelöst.“



Grundriss Erdgeschoss / Quelle: h.s.d. architekten, siehe Anhang

## Integrative Grundschule Lange Striepen

Besonderheiten: Integrative Grundschule mit Vorschulklassen, Neuordnung des Standortes.

Neubauprogramm: Neubau eines Ganztagesbereichs mit Küche und Essenseinnahme inkl. Gemeinschaftsbereich mit Bühne. Neubau von acht Klassenräumen mit Gemeinschafts- und Differenzierungsflächen. Neubau der Verwaltung mit Arbeits- und Aufenthaltsräumen für die Lehrkräfte. Neubau einer Zweifeldsporthalle (bereits in 2013 begonnen, nicht Gegenstand des Wettbewerbs),

Bestandsgebäude: Erhalt bereits saniertes Klassengebäude sowie des Verwaltungsgebäudes, Umbau des Verwaltungsgebäudes zu einem Klassengebäude.

Bauzeit: 2014 - 2015

Anteilige Kosten: rd. 4,4 Mio. €

Siegerentwurf: Carsten Dohse  
Architekten / Hamburg mit Dittloff +  
Paschburg / Hamburg

Aus der Begründung der Jury (Auszug):

Geplant ist ein ein- bis zweigeschossiger Gebäuderiegel entlang der Straße Lange Striepen. Das neue Gebäude umschließt eine vorhandene Hainbuche auf drei Seiten und schafft so einen einladenden, zur Straße geöffneten Vorplatz, der zum neuen Haupteingang



der Grundschule führt. Neben der städtebaulichen Qualität des Entwurfs ist insbesondere die sehr gute Raumorganisation hervorzuheben. Die Anordnung der Klassenräume und der zugehörigen Differenzierungsbereiche empfand das Preisgericht als sehr gut gelöst. Die Positionierung der Verwaltungsräume wurde als gelungen empfunden, der Ganztagesbereich sei im Schulalltag vielfältig und ohne Einschränkungen nutzbar. Auch die freiraumplanerischen Überlegungen des Landschaftsarchitekturbüros Dittloff + Paschburg konnten überzeugen. Die Jury lobte hier unter anderem den "kindgerechten, spannungsvoll und vielfältig nutzbaren" Schulhof.

[Neubau Zweifeldhalle, Visualisierung 360 ° Architekten](#)



PERSPEKTIVE INNENRAUM

Innenraumperspektive / Quelle: Carsten Dohse Architekten (siehe Anhang)

## Grund- und Stadteilschule Wilhelmsburg



Auszug aus den Wettbewerbsunterlagen

Besonderheiten: gemeinsamer, im Verfahren neu zu ordnender Standort für eine Grundschule mit Vorschule und eine Stadteilschule

Neubauprogramm: Neubau von Klassenräumen mit Differenzierungs- und Teamräumen sowie Flächen für die Nachmittagsbetreuung der Grundschule, Verwaltungs- und Lehrertrakt, 17 Klassenräume mit Differenzierungs- und Teamräumen für die Stadtteilschule, Gemeinschafts- und Ganztagsbereich mit Mensa, Fachräumen und Pausenflächen, Zweifeldsporthalle und Einfeldsporthalle.

Bestandsgebäude: Erweiterung der Mensa und Verbindung mit der Pausen- und Mehrzweckhalle, Erhalt eines Kreuzbaus

Bauzeit: 2014 - 2017

Geplante Kosten : rd. 14,4 Mio. €

Preisgerichtssitzung: 18.09.2013

### Stadtteilschule mit Grundschule Fischbek-Falkenberg

Besonderheiten: Langformschule mit zwei Standorten

Neubauprogramm: Forum mit Mensa, Aula, Bühne, Bibliothek und Fachräumen, 14 Klassenräume mit Differenzierungs- und Teamflächen, Zweifeldsporthalle

Bestandsgebäude: Erhalt eines dreigeschossigen Fachlassengebäudes, einer Einfeldsporthalle, dreier zweigeschossiger Klassengebäude und eines zweigeschossigen Verwaltungsgebäudes

Bauzeit: 2014 - 2017

Geplante Kosten: rd. 10,6 Mio. €

Preisgerichtssitzung: 23.09.2013



Auszug aus den Wettbewerbsunterlagen

### Lessing-Stadtteilschule und Alexander-von-Humboldt-Gymnasium



Besonderheiten: Gemeinsamer Standort Gymnasium und Stadtteilschule mit insg. bis zu 2.000 Schüler/innen, dabei Herstellung einer baulich differenzierten Eingangssituation mit Adressbildung für die einzelnen Schulen.

Neubauprogramm: 12 Klassenräume mit multifunktionalen Differenzierungs- und Teamräumen für das Gymnasium, Neubau der Verwaltung mit Lehrerbereich und Schülerbücherei sowie allen nötigen Klassenräumen für die Stadtteilschule inkl. separatem Oberstufen- und Fachklassentrakt, Werkstatttrakt und Dreifeldsporthalle. Gemeinsames Mensa- und Aulagebäude mit Produktionsküche für beide Schulen als Mittelpunkt des Standortes.

Bestandsgebäude: Sanierung der Bestandsgebäude des Alexander-von-Humboldt-Gymnasiums

Bauzeit: 2014 - 2017

Geplante Kosten t: rd. 24,1 Mio. €

Preisgerichtssitzung: 20.11.2013

### **Rückfragen:**

Pressestelle der Finanzbehörde, Daniel Stricker

Telefon (040) 428 23 - 1662, Telefax (040) 4279 23 - 556

E-Mail: [daniel.stricker@fb.hamburg.de](mailto:daniel.stricker@fb.hamburg.de)

## Terminkalender

Vom 16. September bis 22. September 2013

Die Hinweise dienen nur zur Information; sie gelten nicht als Einladung. Auskünfte über Fototermine und Möglichkeiten der Berichterstattung, die im Rathaus stattfinden, werden unter der Rufnummer 428 31 - 2182 erteilt.

### Montag, den 16.09.2013

- 11:00** Hindenburgstraße, Ecke Südring  
Senatorin Prof. Barbara Kisseler spricht ein Grußwort anlässlich der **Umbenennung der Hindenburgstraße** zwischen Borgweg und Jahnring in **Otto Wels-Straße**.
- 11:00** Frankfurt am Main, Messegelände  
Bürgermeister Olaf Scholz besucht die **Internationale Automobil-Ausstellung**.
- 12:00** Berlin, Rotes Rathaus  
Staatsrat Wolfgang Schmidt nimmt am Empfang anlässlich des **Nationalfeiertages der Vereinigten Mexikanischen Staaten** teil.
- 12:30** Heinrich-Heine-Gymnasium, Harksheider Straße 70  
Senator Ties Rabe eröffnet die **UKE-Woche "Wiederbelebungsmaßnahmen an Schulen"**.
- 16:00** Rathaus, Großer Festsaal  
Senator Ties Rabe nimmt am **Senatsempfang für die START-Stipendiaten** teil und spricht ein Grußwort.
- 19:00** Haus des Sports, Schäferkampsallee 1  
Senator Michael Neumann spricht anlässlich der **Preisverleihung „Sterne des Sports“** ein Grußwort.

### Dienstag, den 17.09.2013

- 12:00** Rathaus, Phönixsaal  
Staatsrat Wolfgang Schmidt begrüßt die **Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Wirtschaftstages Tansania**, einer gemeinsamen Initiative der Handelskammer Hamburg, des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg und des Afrika-Vereins der deutschen Wirtschaft, zum Gespräch.
- 18:00** OLG, Sievekingplatz 2  
Staatsrat Dr. Ralf Kleindiek nimmt teil an der **Buchpräsentation "Ausgrenzung und Verfolgung der Hamburger jüdischen Juristen im Nationalsozialismus"**.
- 18:00** Altonaer Museum, Museumstraße 23  
Senatorin Prof. Barbara Kisseler spricht ein Grußwort anlässlich des **Senatsempfangs zu „150 Jahre Altonaer Museum“**.
- 18:00** Freshfields Bruckhaus Deringer LLP, Hohe Bleichen 7

Senatorin Jana Schiedek hält einen Vortrag beim Freshfields Ladies Network zum Thema: „**Gleichstellungspolitik in Hamburg**“.

**18:15** Restaurant "elbfähre"/Ökumenisches Forum, Shanghaiallee 12  
Staatsrat Wolfgang Schmidt spricht ein Grußwort anlässlich des „**Welcome Dinner**“ zum Dialogforum Hamburg-Daressalam (Thema „Gesundheitssysteme“), zu dem das Diakonische Werk Hamburg einlädt.

**19:00** Körperforum, Kehr wieder 12  
Senator Rabe nimmt am **Mentoring-Tag 2013 "Schule des Lebens"** teil.

### **Mittwoch, den 18.09.2013**

**09:00** Baseler Hof, Esplanade 11  
Staatsrätin Elke Badde spricht anlässlich des **Dialogforums Daressalam Hamburg** ein Grußwort.

**14:00** Handelskammer Hamburg, Adolphsplatz 1  
Senator Michael Neumann hält die Eröffnungsrede des **Kongresses Sponsors Sports Venue Summit**.

**15:30** Historischer Speicherboden (über dem Miniaturwunderland), Speicherstadt, Kehr wieder 2-3, Block D  
Senator Ties Rabe nimmt am **Projektaufakt „Weichenstellung“ der ZEIT-Stiftung** teil und spricht ein Grußwort.

### **Donnerstag, den 19.09.2013**

**09:30** Bildungszentrum Tor zur Welt  
Senator Ties Rabe spricht anlässlich der **Tagung "Schule für die Zukunft" Chancen und Aufgaben im Hamburger Schulbau** ein Grußwort.

**10:00** Elisabeth Alten- und Pflegeheim, Kleiner Schäferkamp 43  
Staatsrätin Elke Badde spricht anlässlich der **Tagung „Sexualität im Alter“** ein Grußwort.

**10:00** Haus der Wirtschaft, Kapstadtring 10  
Senatorin Jana Schiedek nimmt am **3. Taskforcetreffen „Mit Frauen an die Spitze“** teil.

**11:15** CCH, Halle 9  
Bürgermeister Olaf Scholz hält auf der **Eröffnungsveranstaltung der Messe „Du und Deine Welt“** eine Rede zur Bedeutung der E-Mobilität.

**12:00** Berlin, Landesvertretung, Jägerstraße 1-3  
Staatsrat Wolfgang Schmidt begrüßt die **Botschafterinnen und Botschafter von Lateinamerika und der Karibik (Group of Latin American and Caribbean States / GRULAC)** zum Gespräch.

**13:00** NewLivingHome, Julius-Vosseler-Str. 40  
Senator Dr. Peter Tschentscher spricht beim **5. BVMW-Zukunftskongress** ein Grußwort.

**17:00** Stiftung für Zukunftsfragen Hamburg, Alsterufer 4  
Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt hält anlässlich der Sitzung des **Landeskuratoriums Hamburg/Schleswig-Holstein des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft** einen Vortrag über die aktuellen Entwicklungen und Herausforderungen der Hamburger Hochschulen.

**19:00** Kunsthalle, Glockengießerwall  
Senatorin Prof. Barbara Kisseler spricht ein Grußwort zur **Eröffnung der Ausstellung „Dänemarks Aufbruch in die Moderne“**.

**Freitag, den 20.09.2013**

**09:30** Berlin, Bundesrat  
Bürgermeister Olaf Scholz, Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks, Senator Frank Horch und Staatsrat Wolfgang Schmidt nehmen an der **914. Plenarsitzung des Bundesrates** teil.

**10:00** Handelskammer, Plenarsaal  
Bürgermeisterin Dr. Dorothee Stapelfeldt spricht anlässlich der **Eröffnung des DJW-Symposiums 2013 (Deutsch Japanischer Wirtschaftskreis)** ein Grußwort.

**12:00** Kunst- und Mediacampus Finkenau, Finkenau 35  
Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt spricht anlässlich des **Richtfestes des Erweiterungsbaus auf dem Kunst- und Mediacampus Finkenau** ein Grußwort.

**12:00** Landesinstitut, Felix-Dahn-Str. 3  
Senator Ties Rabe spricht anlässlich der **Eröffnung der Tagung „Ein Ort für alle!“** ein Grußwort.

**18:00** Restaurant Ni Hao, Wandsbeker Zollstraße 25-29  
Senator Dr. Peter Tschentscher hält beim **Mondfest anlässlich des 40jährigen Bestehens der Hamburger China Gesellschaft e.V.** die Festrede.

**19:00** Winterhuder Fährhaus, Hudtwalckerstraße 13  
Senatorin Prof. Barbara Kisseler spricht anlässlich **„25 Jahre Komödie Winterhuder Fährhaus“** ein Grußwort.

**Samstag, den 21.09.2013**

**11:00** Hauptkirche St. Jacobi, Jakobikirchhof 22  
Senator Michael Neumann nimmt am **Jubiläumsgottesdienst anlässlich des 60-jährigen Bestehens der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. Hamburg** teil.

**18:30** Emporio Tower, Dammtorwall 15  
Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt spricht anlässlich des **10-jährigen Jubiläums der Europäischen Fernhochschule** ein Grußwort.

**Sonntag, den 22.09.2013**

**11:00** Leichtathletik-Trainingshalle, Krochmannstraße 22  
Senator Michael Neumann besucht das **Finale der 8. Hamburger Kinder-**

**Olympiade.**